



Großherzogliche Polizei in Luxemburg: „Kein Polizist hat nach der Reform weniger verdient.“

Polizeireformen in Europa

In vielen europäischen Ländern wird die Polizei mit umfangreichen Reformen den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst.

In der Europäischen Union wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit intensiviert. Ein Ziel der EU bei der polizeilichen Kooperation ist eine Angleichung der Organisation und der Aufgaben der Polizeien. Immer mehr Länder in Europa reformieren ihre Polizei und statten sie mit einer blauen Uniform aus. Blau entwickelt sich immer mehr zur „europäischen Polizeifarbe“.

In Deutschland wurde mit 1. Juli 2005 der „Bundesgrenzschutz“ in „Bundespolizei“ umbenannt; die 38.000 Polizeibediensteten tragen nun eine blaue statt der bisherigen grünen Uniform. Die Bundespolizei ist auch Bahnpolizei und auf 14 Flughäfen verantwortlich für den Schutz vor Angriffen gegen die Sicherheit des Luftverkehrs. Sie schützt Verfassungsorgane des Bundes, ist zuständig für die Verfolgung von Straftaten sowie Verfolgung und Ahndung von

Ordnungswidrigkeiten in ihren Aufgabenbereichen, sie wirkt an polizeilichen Aufgaben im Ausland ebenso mit wie am Schutz deutscher diplomatischer und konsularischer Vertretungen im Ausland und von Auslandsstationen der *Lufthansa*. Die Bundespolizei unter-



Polizeipräsidium Oberbayern: In Bayern werden Polizeipräsidien und Polizeidirektionen verschmolzen.

stützt das Bundeskriminalamt beim Personenschutz und erfüllt Aufgaben auf der Nord- und Ostsee einschließlich des Umweltschutzes. Sie unterstützt die Polizeien der Länder auf Anforderung, insbesondere bei Großeinsätzen, Katastrophen und besonders schweren Unglücksfällen.

In Nordrhein-Westfalen wird seit Sommer 2005 die Polizei reformiert. Die Zahl der Kreispolizeibehörden soll von 50 auf 16 schrumpfen. Hunderte Polizisten können dadurch mehr im Außendienst eingesetzt werden.

Die Polizei im deutschen Bundesland Hessen erhält eine neue, blaue Uniform – für den Innendienst, den Streifendienst und für repräsentative Aufgaben. Bis 2008 sollen alle hessischen Polizistinnen und Polizisten die neue Uniform tragen. Die Streifenfahrzeuge erhalten ein neues Design. Die



Polizei Hessen: Neue Uniform und Fahrzeugdesign in der europäischen Polizeifarbe Blau.

ersten silber und blau lackierten Autos und Motorräder sind bereits im Dienst.

In Hamburg, Niedersachsen und Brandenburg wurden bzw. werden Uniform und Autos ebenfalls von Grün auf Blau umgestellt.

In Baden-Württemberg trat die Polizeireform am 1. Jänner 2005 in Kraft. Schon 1999 und 2000 hatte es Reformen gegeben. Damals fielen einige Hierarchieebenen weg, die Schutzpolizei wurde verstärkt in die Kriminalitätsbekämpfung eingebunden und polizei-fremde Aufgaben wurden abgebaut: So wird der gesamte Fuhrpark geleast und die Fahrzeuge werden von privaten Unternehmen gewartet.

Mit der Reform 2005 wurden unter anderem die eigenen Wasserschutzpolizeidirektionen und die Autobahnpolizeidirektionen in die Polizeidirektionen integriert.

Ziel ist es, Entwicklungen auf dem Gebiet der Kriminalität möglichst früh entgegentreten zu können. Es gibt eine ganzheitliche Kriminalstrategie („intelligente Präsenz“) und die Prävention wurde erweitert – unter anderem gibt es Sicherheitspartnerschaften mit Bürgern

und Gemeinden. Die internationale Zusammenarbeit wurde verbessert.

Die Landesverwaltung in Baden-Württemberg wurde 2005 ebenfalls reformiert. Ziel war eine Straffung der Verwaltung mit einem dreistufigen Ver-



Neue Uniform der Hamburger Polizei: Die Entwürfe stammen vom Designer Luigi Colani.

waltungsaufbau und der Integration aller Behörden unter einem Dach. Die Polizei bleibt aber eigenständig. Die Kriminaltechnik wurde verbessert und die Polizeipostenstruktur optimiert – es gibt weniger Dienststellen. Die Lebensmittelüberwachung wurde Verwaltungsbehörden übertragen.

Für die Polizisten wurde eine Wissens- und Lern-Onlineplattform eingerichtet und es gibt neue Arbeitszeitmodelle.

In Bayern wird die Polizeiorganisation gestrafft. Der Plan sieht eine dreistufige Organisation vor: Staatsministerium des Innern – Polizeipräsidium (neu) – Inspektionen. Die bisherigen Ebenen Polizeipräsidium und Polizeidirektion werden zu einem Polizeipräsidium (neu) verschmolzen. Insgesamt wird es zehn Polizeipräsidien geben, und zwar in München (für die Hauptstadt), Nürnberg (für Mittelfranken), Würzburg (Unterfranken), Bayreuth (Oberfranken), Regensburg (Oberpfalz), Straubing (Niederbayern), Rosenheim (Oberbayern-Süd), Ingolstadt (Oberbayern-Nord), Augsburg (Schwaben-Nord) und Kempten (Schwaben-Süd/West).



Stadtpolizei Zürich: Vier Fünftel der Reformschritte sollen bis 2008 umgesetzt sein.

In Belgien gab es nach der riesigen Kinderschänder-Affäre um Marc Dutroux mit massiven Vorwürfen gegen die Arbeit von Polizei und Justiz eine grundlegende Polizeireform. Bis dahin gab es die Gemeindepolizei, die Gendarmerie und die Gerichtspolizei, die für kriminalpolizeiliche Aufgaben zuständig war. Mit der Reform wurde eine „Polizei auf zwei Ebenen“ geschaffen – unter Beachtung der kommunalen Autonomie. Es gibt keine „Einheitspolizei“, sondern eine integrierte Polizei auf föderaler und lokaler Ebene. Die lokale Polizei arbeitet mit rund 10.300 Bediensteten in 196 Zonen. Jede Zone umfasst eine bis zwölf Gemeinden und hat zwischen 35 und 2.100 Mitarbeitern. Die lokale Polizei untersteht dem Bürgermeister, besteht die Zone aus mehreren Gemeinden, bestimmt ein Polizeikollegium aus mehreren Bürgermeistern. Die Bundespolizei mit 27.000 Bediensteten übernimmt spezialisierte und überregionale Aufgaben und unterstützt die lokale Polizei.

Bindeglied zwischen föderaler und lokaler Polizei ist der Koordinations- und Unterstützungsdienst (KUD). Der Gerichtspolizeidienst (GPD) in 27 Ge-

richtsbezirken ist für die Bekämpfung der schweren und organisierten Kriminalität zuständig. Dazwischen bestehen Informationsknotenpunkte; hier arbeiten Bedienstete der föderalen und lokalen Polizei; sie sammeln, bearbeiten und verbreiten polizeirelevante Informationen. „Die Reform hat mehr gekostet als vorgesehen war“, betont Daniel Colling, stellvertretender Verwaltungsdirektor in der belgischen Polizei. „Wir müssen die unterschiedlichen Kulturen in einer neuen Betriebskultur zusammenführen.“

Luxemburg. Der erste Gesetzesentwurf für die Polizeireform in Luxemburg wurde im Jahr 1996 vorgelegt. Die parlamentarische Behandlung erfolgte 1999 und ab 1. Jänner 2000 wurde die Reform umgesetzt. Bis dahin war das luxemburgische Polizeiwesen stark von der Gendarmerie geprägt.

Mit der Reform wurde die *Police Grand-Ducale* (Großherzogliche Polizei) geschaffen, mit einem landesweiten Netz von 13 Einsatzzentralen, die 24-Stunden erreichbar sind. Vorher gab es Einsatzzentralen nur in den großen Städten, außerhalb bestand ein Bereit-

schaftsdienst. Seit Juli 2004 ist die Polizei wieder dem Justizminister unterstellt. An der Spitze der Polizei steht der Generaldirektor mit fünf Stabsdirektionen. Die mittlere Ebene – die zentrale Unterstützungsebene – besteht aus sechs Bereichen (Polizeischule, Kriminalpolizei, Verkehrspolizei, Flughafen/Grenzschutz, Bereitschaftspolizei, SEK/ MEK). Darunter sind sechs Polizeiregionen eingerichtet.

Die Proximitätspolizei arbeitet in 49 kleinen Dienststellen mit vier bis elf Bediensteten und hält ständigen Kontakt zu den Bürgern.

Es gibt die Schutz-, Kriminal- und Verkehrspolizei. Grundsätzlich muss jeder Polizist auch kriminalpolizeilich tätig werden. Die Zusammenführung der Polizei und Gendarmerie zur *Police Grand-Ducale* hat zu keinen besonderen Probleme bei den beiden Wachkörpern geführt. Früher trugen die Polizisten und Gendarmen schwarze und blaue Uniformen, jetzt ist die Dienstkleidung schwarz/blau. Die Polizei hatte vier Knöpfe am Rock, die Gendarmerie sechs, jetzt sind es fünf Knöpfe.

Die Umorganisation der Polizei hat einen wesentlichen Vorteil gebracht:

Die Zahl der Festnahmen auf frischer Tat ist um 30 Prozent gestiegen. Die Folge: Das einzige Gefängnis in Luxemburg ist überfüllt. Bis 2009 soll die Zahl der Polizeibeamten auf 1.573 gesteigert werden.

„Entscheidend bei der Polizeireform ist die Einbindung des Personals. Die Mitarbeiter müssen ein derart großes Projekt mittragen“, erklärt Vic Reuter, Pressesprecher der luxemburgischen Polizei. „Kein Polizist hat nach der Reform weniger verdient.“

Schweiz. Die Stadtpolizei Zürich wird derzeit neu organisiert. Zürich hat 340.000 Einwohner und täglich ebenso viele Zupendler. Knapp 2.000 Männer und Frauen arbeiten bei der Stadtpolizei. Der Start des Projekts „Stapo 200x“ erfolgte im Sommer 2000. Ein Team erarbeitete bis Frühjahr 2002 eine Grobstrategie und plante danach die Umsetzung. Die Umsetzung der Stadtpolizeireform begann am 1. April 2003; 80 Prozent sollen bis 31. Dezember 2006 umgesetzt sein.

Es wurde eine dynamische Struktur geschaffen, die sich nach Aufgaben und Arbeitsprozessen orientiert. Die Stadtpolizei ist in zwei Regionen geteilt (West und Ost) mit Regional- und Quartierwachen. Es wurden die Mittel zur Verfügung gestellt, um die polizeiliche Grundversorgung zu gewährleisten. Die Grundversorgung wurde umfassend definiert (Aufgabenfelder).

Grundidee war die Förderung der Bürgernähe, des Kundennutzens und der Mitarbeiterzufriedenheit, eine weitere Professionalisierung der Spezialisten, eine hohe Qualität und Verfügbarkeit von Spezialisten-Know-how. Ein Motto lautete: „Zentralisierung wo nötig, Dezentralisierung wo möglich.“

Die Polizeiarbeit sollte sich auf das Kerngeschäft konzentrieren und die Stadtpolizei flexibler werden, um Phänomene frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und Strategien umzusetzen. Jetzt gibt es eine einheitliche Einsatzführung; früher bestanden zwei Zentren: Notruf und Kriminalpolizei. Außerdem wurde eine Analysestelle geschaffen. Die Prävention spielt eine große Rolle, sie wird gebündelt und die Wirkung wird kontrolliert.

Die Umsetzung der Reform erfolgt nicht konfliktfrei. „Polizisten sind keine Revolutionäre. Man wehrt sich massiv“, berichtet Oberst Philipp Hotzenköcherle, Kommandant der Stadtpolizei Zürich. Kritik gibt es besonders am neuen Arbeitszeitmodell, betont Hotzenköcherle: „Da ist ziemlich viel Feuer am Dach.“

W.S.

Ihr DVD-Shop im Internet

(www.alles-dvd.com)

ALLES-DVD

DVDs ab € 2,99

Eine Million Tonaufnahmen anhören:

E-Musik, U-Musik, Literatur, Wissenschaft,
Zeitgeschichte, Alltagsdokumentationen,
Videodokumentationen

österreichische **mediathek** 
audiovisuelles archiv · technisches museum wien

Publikumsbetrieb:

Marchettischlössl,
Gumpendorfer Str. 95
1060 Wien
Tel.: +43-1/597 36 69-20 - mediathek@mediathek.ac.at

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do 10-18, Di 10-20, Fr 9-15

www.mediathek.ac.at

nextiraOne 

NextiraOne – Kommunikationslösungen, die verbinden

NextiraOne designt, realisiert und managt zuverlässige und innovative Kommunikationslösungen in den Bereichen konvergente Sprach- und Datennetze (IP Communications), Business Protection (Security), Multimedia Contact Center, CRM, System Configuration Management, Managed Services etc.

NextiraOne Austria GmbH

Kommunikationsplatz 1
A-1210 Wien

Tel.: 05 77 33-0
Fax.: 05 77 33-4909

service@nextiraone.at
www.nextiraone.at